

sprechend ist die Charakteristik des Evangeliums: es ist das Werk eines gewissenhaften Geschichtsschreibers, eines Schülers des heiligen Paulus, der in den Gedankenkreis seines Meisters völlig eingedrungen ist und aus ihm den Universalismus geschöpft hat, der im Evangelium zutage tritt; es ist das Evangelium, das wie kein zweites Barmherzigkeit und Liebe als Grundton durchziehen. — Sonderbar mag es besonders Laienleser der Biblischen Zeitfragen anmuten, daß sie in zwei unmittelbar aufeinanderfolgenden Hefen einem Zeugniser (Dausch 17) und einem Verteidiger (Meinert 30 ff.) des Paulinismus unseres Evangeliums begegnen. — Der V. Abschnitt enthält eine kurze Zusammenfassung der Hauptmomente für die Glaubwürdigkeit des Evangeliums und eine knappe Angabe der Stellung des Verfassers zu dem Text des Römer D. — Möge die fleißige Arbeit recht viele Leser zum eifrigen Studium des Evangeliums anregen, in welchem „Lucas das menschlich liebenswerteste Bild des Heilandes gezeichnet hat“.

Moisl.

- 6) **Bibl. Studien XV. 3. Heft: Das Buch des Propheten Sophonias.** Erklärt von Dr. Josef Lippl, Subregens am bischöflichen Altklerikalseminar zu Passau. Freiburg i. Br. 1910. Herber'sche Verlagsbuchhandlung. 8°. XVI u. 140 S. M. 4.40 = A 5.28.

Mit der vorliegenden Arbeit hat der Herr Verfasser gegenüber den Arbeiten der Protestanten auf dem Felde der biblischen Exegese den Beweis erbracht, daß die Katholiken ebenso tätig sind und gleich aner kennenswerte Arbeit leisten und die Arbeit der Vorfahren weiterführen in dem Maße, als die Fortschritte und Errungenschaften der Zeit es zulassen. Wie Reineke im Jahre 1868 eine Monographie über den Propheten Sophonias publizierte, so ist auch dieses Heft der Münchener biblischen Studien demselben Propheten speziell gewidmet. Die Einleitung des Buches bringt auf 6 Seiten den Inhalt und die Zusammensetzung des kleinen Buches Sophonias. Der erste Teil der Arbeit trägt die Ueberschrift „Zeit und Bedeutung des Propheten Sophonias“ und umfaßt Seite 7—41. Die Unterabteilung dieses ersten Teiles bespricht den „Propheten Sophonias“, die Skythen, den Rest Ba'als, Sophonias und das Deuteronomium, Jahwes Opfergäste, Jahwe und sein Volk, den Tag Jahwes. Als Resultat der vorliegenden Arbeit erscheint unter dem Titel „Die Skythen“, daß dieselben schon um 630 ihren Zug nach Chanaan unternommen haben und dieser eine Voraussetzung für den Propheten ist. Alsdann kommt Lippl zu dem Ergebnisse, daß die Wirksamkeit des Sophonias erst nach den Reformbemühungen des Josias stattgefunden hat. Jahwes Opfergäste (cp. 1. 2.) sind nach Lippls Erklärung die Chaldäer-Babylonier. — Der zweite Teil der Arbeit bringt Uebersetzung und Erklärung in vier Unterabteilungen: Die erste von ihnen beschäftigt sich mit den Texten, die zweite mit der Uebersetzung, die dritte mit dem Metrum, die vierte mit der Erklärung. Die letzte nimmt S. 72—140, die Hälfte des ganzen Buches, in Anspruch und bildet die Grundlage für die Einzelbesprechungen des ersten Teiles.

St. Florian b. Linz.

Dr. P. Amand Polz.

- 7) **Commentarius in librum Genesis.** Composuit Pater Michael Hetzenauer O. C. Professor Exegesis in Universitate pontificii Seminarii Romani ad S. Apollinarem. Graecii et Viennae. Sumptibus „Styria“. 1910. Gr. 8°. CXXXVI u. 696 S. Brosch. K 16. — M. 13.60.

Einer der schwierigsten und zugleich anziehendsten Stoffe für die Erklärung, die Genesis, hört nicht auf, die Geister der verschiedenartigsten Richtungen und Anschauungen zu beschäftigen, wie dies ja schon zur Zeit der Kirchenväter, der alten und neuern rabbinisch-talmudischen Schulen, der mittelalterlichen Theologen und in erneutem Aufschwunge der Exegeten aller Hauptbekenntnisse der spätern und neuesten Zeit der Fall war und ist. Da greift

nun der Leser sehr gern nach einem Werke, das den gegenwärtigen Standpunkt der verschiedenen Erklärungen der Berichte in dem so wichtigen Buche Moses genau beleuchtet. Ein solches Werk ist das vorliegende, stammend aus der Hand des schon bewährten, rühmlichst bekannten Exegeten P. Hezenauer. Der Kommentar beginnt mit einer Einleitung in 7 Paragraphen mit vorangegehendem Gruße, Angabe der Gliederung des Buches und der angewandten Hilfswerke (V—CXXXVI). Diese Einleitung ist auch gesondert unter dem Titel: „Introductio in librum Genesis“ (Graecii et Viennae. „Styria“. 1910. 8°. [VII u. 120 S.] K 2.—) erschienen, wo am Ende einige Werke hinzugefügt sind. Den Kommentar selbst zerlegt der Verfasser in einen Eingang mit zwei Exkursen, 1, 1—2, 3 und in zwei Hauptteile: I. T. (mit 5 Abschnitten) 2, 4—11, 26: Geschichte des ganzen Menschengeschlechtes; II. T. (mit 5 Abschnitten) 11, 27—50, 25; Geschichte des auserwählten Volkes. — Rezensent übertreibt gewiß nicht, wenn er behauptet, daß die Erkenntnis der hier behandelten Gegenstände der Genesis und des Pentateuchs überhaupt gewaltig gefördert wird. Außer der großen, umfangreichen Gelehrsamkeit des Verfassers liefert das ganze Werk einen schönen Beweis von treuer Gesinnung, frommem Tiefblick und unbeflecklicher Wahrheitsliebe desselben; der Ton seiner Darstellung bewegt sich durchaus in den Grenzen ruhiger Klarheit und edler, praktischer Popularität. Ganz lobenswert ist sicher die Absicht des Verfassers, das „Buch der Natur“ und das der „Heil. Schrift“ miteinander in Uebereinstimmung zu bringen, was ihm größtenteils auch gelungen ist. Wenn in manchen Punkten der mehr oder weniger wahrscheinlichen Erklärungen eine andere Meinung besser gefällt, so kann dies bei der Aufgabe der exegetischen und apologetischen Kunst, der historisch-kritischen Schriftforschung, der Vereinbarkeit religiöser und wissenschaftlicher Naturbetrachtung gar nicht auffallen. So hätte z. B. S. 5 auch die hebr. nicht seltene Konstr. des Verb. berührt werden können; interessant sind S. 9; 13 (Firmament, Paradies); sehr gut der 1. u. 2. Exkurs beleuchtet; auf S. 34 f.; wichtig S. 37 u. a.: Der Mensch wohl nicht aus „Lehm“. (S. 48). Bei der Bestrafung der Schlange wäre auf die chald. Version hinzuweisen, wonach der Schlange „die Füße“ abgehauen wurden. Ueber die Lebensdauer der Patriarchen wäre eine weitere Erklärung wohl erwünscht. Der Ausdruck „Eva ein typus Mariae in contrarium“ bedarf hermeneut. Erörterung.

Die Anführung des N. Test. ist sehr willkommen, nur wäre hie und da eine kurze Lösung der Hauptschwierigkeit (wie Apg. 1, 18 f. „Blutacker“; Mt. 10, 9 f. u. a.) vorzuziehen. — Jedenfalls ist Hezenauers Werk eine wertvolle Fundgrube dessen, was von Exegeten, Theologen und Naturforschern je für und gegen die verschiedenen Anschauungen der biblischen Wahrheit (in ihrer Harmonie mit Natur und Geschichte) geltend gemacht wurde und in unserer Zeit geltend gemacht wird. Welch ein herrliches Bild! Auch die äußere Ausstattung und die Korrektur des vielgestaltigen Textes verdienen vollste Anerkennung. Und so möge das schöne Werk bei Theologen, Naturforschern und Bibel Freunden eine sehr günstige Aufnahme finden und durch dasselbe die Erreichung des großen und erhabenen Zieles, welches der verehrte Verfasser bei allen seinen wissenschaftlichen Arbeiten im Auge hat, in besonderem Maße gefördert werden!

Prag.

Leo Schneedorfer.

- 8) **Erklärung des Johannes-Evangeliums.** Von Dr. M. Seisenberger. Regensburg. 1910. Manz. 8°. IX. 309 S. M. 4.80
= K 5.76.

Der Freisinger Byzealprofessor Seisenberger hat den Theologen lange Jahre hindurch anonym, endlich in der 6. Auflage unter Namensfertigung durch seine exprobt, „Einführung in die Heilige Schrift“ vortreffliche Dienste geleistet. 1905 erschien sein sehr tüchtiger Schulkommentar zum Markus-Evangelium, nunmehr als posthumes Werk, neben der Erklärung des Hebräerbriefes, der vor-